Thorner Presse.

Ausgabe wöchentlich sechsmal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 107. **Sonnabend, den 9. Mai 1885.** **III. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

In letzter Zeit sind wiederholt Mittheilungen über eine im kommenden Sommer stattfindende Zusammenkunft der drei Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland aufgetaucht, die allem Anscheine nach nicht ohne eine gewisse reelle Basis sind, wenn auch in Bezug auf die Details die Fantasie der Journalisten einen freien Flug gewonnen haben mag. Vorbedingung für ein solches Ereigniß würde die Erhaltung des Friedens zwischen England und Rußland sein. Die Segenswünsche der Völker der drei Reiche würden sicher die Monarchen begleiten, denn die Freundschaft der Fürsten bedeutet der Völker Frieden.

Der Schluß des preußischen Landtages steht unmittelbar bevor. Das Herrenhaus hat dem Lehrerpensionsgesetz eine Gestalt gegeben, die von der Majorität des Abgeordnetenhauses als eine Verschlechterung angesehen, schließlich aber im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes wohl acceptirt werden wird. Die Annahme des Antrages Huene durch das Herrenhaus steht zu erwarten, wenn auch hier die im Abgeordnetenhause ausgesprochenen Bedenken sicher vielfach getheilt werden. — Den Nationalliberalen muß man nachsagen, daß sie meisterliche Politiker sind. Im preußischen Abgeordnetenhause stimmen sie gegen das Hueneſche Verwendungsgesetz, obwohl sie selbst einen grundsätzlich damit übereinstimmenden Antrag eingebracht hatten; im Reichstage gegen die Börsensteuer; selbst von den süddeutschen Mitgliedern, denen man sonst besseres zutrauen darf, hat sich am 5. d. M. kein einziger der Mehrheit angeschlossen. Alles in allem ist die ehemals herrschende Partei mithin, seit die kolonial-politischen Fragen nicht mehr auf der Tagesordnung stehen, durchaus in den Wegen des Abg. Richter gewandelt; mit diesem Zeugniß in der Tasche mag sie demnächst vor ihre Wähler treten. Vielleicht war das der Grund, daß der Reichskanzler, der zwischen Demokraten und Nationalliberalen sonst sehr scharf unterscheidet, am 5. d. Mts. einfach von der „Linken" sprach, deren Sympathien nicht gewonnen zu haben, er sich freue. Was ist denn auch vom Heidelberger Aufschwunge übrig geblieben? Die Thatsache, daß eine Anzahl süddeutscher Mitglieder sich in zollpolitischen Fragen von der Mehrzahl trennt. Das ist an sich sehr erfreulich, genügt aber nicht, um die Partei als solche bündnißfähig und brauchbar zu machen; am wenigsten in Preußen selbst, wo sie sich durchweg ablehnend und negativ verhält. Für die kommenden Abgeordnetenwahlen müssen wir das im Auge behalten.

Der englisch-russische Konflikt geht anscheinend vorläufig einer friedlichen Lösung entgegen und tritt damit wieder in den Hintergrund. Auf wie lange? Wer will Prophet sein! Die Lösung, die sich vollzog, ist eine neue Niederlage des Kabinets Gladstone. Die Grenzregulirung zwischen Rußland und Afghanistan führt Rußland wiederum einen weiteren bedeutungsvollen Schritt in Centralasien vorwärts, daran wird auch nichts geändert, wenn sich die Nachricht der „Daily News" bestätigt, wonach sich die russische Regierung bereit erklärt habe, die positive Versicherung zu geben, daß sie nicht die Absicht habe, jetzt oder später (?) von Herat Besitz zu ergreifen. Wer an die russische Mission in Asien glaubt, wird mit dem Verlauf der Dinge zufrieden sein. Was war nun aber das englische Säbelgerassel? Komödie oder Börsenspekulation? Ein Theil des englischen Volkes empfindet das Nachgeben Englands als eine Demüthigung. General Lumsden, der zurückberufen wurde, hat es vorgezogen, seine Demission zu nehmen, nachdem seine Regierung den „tapferen General" fallen ließ. Der russische General Komaroff ist dagegen von seinem Monarchen durch Gnadenbeweise ausgezeichnet worden. Das Verhalten Rußlands in diesem Konflikte erscheint im Gegensatze zu dem Englands würdevoll und besonnen. Rußland hat, ohne viel Geräusch zu machen, gehandelt. England dagegen lärmte und stellte unter allerlei Droh- und Scheltworten Forderungen, die es am Ende sammt und sonders fallen ließ. Eines hat das Kabinet Gladstone mit der ganzen Affaire erreicht, die öffentliche Meinung hat sich von der sudanesischen Frage abgelenkt. Aber aus den Verlegenheiten ist es deshalb noch lange nicht heraus. Die Zustände Egyptens werden von Tag zu Tag unerträglicher und die englische Okkupation hat die Verschlimmerung nur befördert. Das Verlangen, daß Ismael Pascha, der Ex-Khedive von Egypten, der s. Z. wegen angeblich leichtfertigen Schuldenmachens abgesetzt wurde, wieder die Zügel der egyptischen Regierung in die Hand nehme, tritt immer lebhafter zu Tage. Es heißt auch, alle Mächte wünschten die Rückkehr Ismael Paschas und sie hätten nur aus Rücksicht auf England diesem Wunsche nicht energischen Nachdruck verliehen. Daß Egypten unter Tewfik ebensowenig, wie unter der englischen Okkupation gewonnen hat, liegt vor Aller Augen klar. Man hält dafür, daß Ismaels energische Hand fähig sei, den Aufstand des Mahdi niederzuwerfen und dem Lande Ruhe und Sicherheit wiederzugeben.

Deutscher Reichstag.

95. Plenarsitzung am 7. Mai.

Haus und Tribünen sind spärlich besetzt

Am Bundesrathstische: Staatssekretär von Bötticher und Staatssekretär v Burchard, später Staatsminister Dr. v. Scholz und Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus berieth den Gesetzentwurf, betr. die Abänderung des Zollvereinigungs-Vertrages vom 8 Juli 1867. Die Vorlage, zunächst durch Erhöhung der Getreidezölle veranlaßt, bestimmt im Wesentlichen, daß der Art. 5 des genannten Vertrages, wonach von allen bei der Einfuhr mit mehr als 3 Mk. von 100 Kilogramm belegten ausländischen Erzeugnissen keine weitere Abgabe irgend einer Art für Rechnung des Staates von Kommunen oder Korporationen erhoben werden darf, auf Mehl und andere Mühlenfabrikate, desgleichen auf Backwaaren, Fleisch, Fleischwaaren und Fett, und ferner, insoweit es sich um die Besteuerung für Rechnung von Kommunen und Korporationen handelt, auf Bier und Branntwein keine Anwendung findet. Die Kommission beantragt die unveränderte Genehmigung der Vorlage. Aus dem Hause traten aber von verschiedenen Seiten prinzipielle Bedenken der Vorlage entgegen, weil sie neue Verkehrsschranken auf Kosten der Finanzhoheit des Reiches errichten wolle. Schatzsekretär v. Burchard legte dar, daß von einer Beschränkung der Finanzhoheit mit der Vorlage gar nicht die Rede sein könne. Es handle sich nur um Gewährung eines geringen Schutzes für die inländische Industrie der ausländischen gegenüber, welcher durch die Zolltarifnovelle bedingt werde. Es wurde denn auch die Vorlage unverändert gegen die Stimmen der Linksliberalen angenommen. Zwei Resolutionen auf Abänderung des Zollvereinigungs-Vertrages wurden an die Kommission verwiesen. Zahlreiche Petitionen früherer Militärpersonen um neue gesetzliche Regelung ihrer Pensionsansprüche wurden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, da das Haus mit der Kommission den durch den Allerhöchsten Erlaß vom 22. Juli 1884 eröffneten Weg der Billigkeit die Interessen der Betheiligten selbst mehr entsprechend erachtet, als eine anderweite gesetzliche Regelung. Morgen: Dritte Lesung der Börsensteuer und Zuckersteuer 2c.

Preußischer Landtag.

(Herrenhaus.)

17. Plenarsitzung am 7. Mai.

Am Ministertische: Dr. Lucius, Dr. Friedberg und mehrere Regierungskommissare.

Präsident Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 25 Minuten.

Das Haus nahm den Gesetzentwurf, betr. die Zusammenlegung der Grundstücke im Geltungsbereiche des rheinischen Rechts, nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses an. Auch der analoge Gesetzentwurf für Hohenzollern gelangte entgegen den Kommissionsbeschlüssen in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung zur Annahme. Im Gesetzentwurf, betr. die Kantongefängnisse in der Rheinprovinz aber wurde der § 5, welcher den Gemeinden den Bezug der Polizeistrafgelder nimmt, gestrichen. Schließlich wurden Rechnungssachen erledigt. Morgen: Kleinere Gegenstände.

(Abgeordnetenhaus.)

67. Plenarsitzung am 7 Mai.

Präsident v Koeller eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Das Haus beschäftigte sich mit Petitionen, von denen die meisten, fast ausschließlich lokaler Natur, nach den Anträgen der verschiedenen Kommissionen ihre Erledigung fanden. Von Bedeutung war nur eine Petition der katholischen Gemeinde in Wiesbaden, welche die Wiederaufhebung derjenigen Verfügungen in Antrag bringt, mittelst deren der katholischen Gemeinschaft die dortige Pfarrkirche zur Mitbenutzung überwiesen worden. Die Kommission hat den Forderungen der Petenten gegenüber sich keineswegs prinzipiell ablehnend verhalten, vielmehr die Uebelstände im Allgemeinen anerkannt, welche durch die Ueberweisung der Pfarrkirche an die Altkatholiken zum kirchlichen Gebrauch für die größere römisch-katholische Gemeinde entstanden sind, sie beantragte deshalb die Ueberweisung dieser Petition an die Regierung zur Erwägung dahin, ob nicht durch Veranlassung weiterer Unterhandlungen Abhülfe herbeizuführen sei Nach längerer Debatte gelangte denn auch dieser Antrag, nach Ablehnung eines weitergehenden Antrages auf Ueberweisung der Petition zur Berücksichtigung und Abhülfe, zur Annahme. Morgen: Lehrerpensionsgesetz.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Mai 1885.

— Se. Majestät der Kaiser ließ sich heute Vormittag vom Hofmarschall Grafen Perponcher Vortrag halten, nahm die persönlichen Meldungen des Oberstlieutenants Dommes sowie des zur Botschaft nach London kommandirten Hauptmanns Frhrn. v. Hoiningen gen. v Huene und mehrerer anderer Offiziere entgegen, konferirte mit dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff und arbeitete mit dem Vertreter des Militärkabinets, Oberst v. Brauchitsch. Nachmittags um 1½ Uhr erschienen dann der Großfürst und die Großfürstin Sergius von Rußland im Königlichen Palais, um auf ihrer Durchreise von Darmstadt nach Rußland Se. Majestät den Kaiser und Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Baden zu begrüßen. Später gedachte Se. Majestät der Kaiser den erlauchten Gästen in der russischen Botschaft einen Gegenbesuch abzustatten. — Um 5 Uhr findet bei Sr. Majestät dem Kaiser im kleinen Speisesaale des Königlichen Palais den russischen Gästen zu Ehren ein Diner von ca. 45 Gedecken statt, zu welchem außer dem Großfürsten und der Großfürstin Sergius von Rußland nebst Gefolge und den hier anwesenden Mitgliedern der Königlichen Familie nebst Umgebung auch die zur Zeit noch hier anwesenden Fürstlichen Gäste, ferner der russische Geschäftsträger Graf von Murawieff der russische Militärbevollmächtigte Generalmajor á la suite Fürst Dolgoruki, Oberst-Kämmerer Graf Otto Stolberg, Staatssekretär Graf Hatzfeldt und andere angesehene Personen geladen sind.

— Es ist ein tragisches Zusammentreffen, daß dem Kaiser die Aktenstücke wegen Beförderung des Dr. Nachtigal zum Ministerresidenten zur Vollziehung gerade vorlagen, als im Palais die Nachricht von dem beklagenswerthen Tode des ausgezeichneten Mannes eintraf. Der Kaiser soll das ihm vorliegende Aktenstück mit einem betreffenden Hinweis eigenhändig versehen haben.

16

Das Fischermädchen von Genua.

Novelle von M. Lilie

(Fortsetzung) Nachdruck verboten.

An Charles wenden sich die in Verlust gerathenen Spieler, um gegen Verpfändung kostbarer Pretiosen die Mittel zum weiteren Pointiren zu erhalten, und Vater Rouçin steht sich nicht schlecht dabei. Charles erzählte mir nun nach Art aller Verliebten, daß die Tochter Rouçin's ein Engel sei, daß sie ihn wieder liebe und erklärt habe, nicht von ihm lassen zu wollen, möge das Schicksal sich ihnen auch noch so feindselig gegenüberstellen. Er hatte sie einst während der Februar-Revolution aus den Händen einer Rotte betrunkener Blousenmänner befreit und nach ihrer Wohnung begleitet; der Vater erschöpfte sich in Danksagungen und bat ihn, wieder zu kommen. So fand er Zutritt in die Familie, und was vorauszusehen war, traf ein, die beiden jungen Leute wurden ein Liebespaar.

Durch Charles wurde auch ich in der Familie des Pfandleihers eingeführt, obwohl ich Anfangs wenig Lust dazu verspürte. Aber der Wunsch, den Freund nicht zu beleidigen, mehr noch aber die Neugier, das Mädchen, von deren Schönheit Charles eine so überschwengliche Schilderung entwarf, kennen zu lernen, ließen mich endlich nachgeben. Mein Freund hatte keineswegs zu viel behauptet; ich war geblendet von der fast übernatürlichen, ätherischen Schönheit Bianca's und begriff jetzt, daß Charles im Besitze dieses Mädchens nichts nach dem Stande des Vaters fragte.

Die Eltern des jungen Mannes besaßen außer ihrem Dünkel auf ihre adelige Geburt wenig mehr, und der junge Mann war in der Hauptsache auf die Unterstützung eines entfernten Verwandten angewiesen. Sein künstlerisches Talent war ein sehr mäßiges; er selbst fühlte, daß er als Maler weder Lorbeeren, noch materielle Erfolge erringen werde, und doch strebte er nach einer sicheren Existenz, um Bianca zum Altare führen zu können. Da faßte er den Entschluß, in die Armee einzutreten, und sich für Algier anwerben zu lassen, um auf der Stufenleiter militärischer Würden diejenige Staffel zu erklimmen, die es ihm möglich machte, der Geliebten die Hand zum Bunde für's Leben zu reichen. Damals hallte die Welt wieder von dem Ruhme des gewaltigen arabischen Löwen Abd el-Kader; die Franzosen hatten ihn zwar wenige Monate vorher nach Jahrzehnte langen Mühen und Kämpfen in ihre Gewalt bekommen und unschädlich gemacht, die aufgeregten Wüstenstämme aber waren noch keineswegs unterworfen und manche schwere kriegerische Arbeit gab es hier noch zu thun. Für einen feurigen jungen Mann gab es also in Afrika ein weites und dankbares Feld der Ehre.

Ich wußte damals nicht, wie es kam, daß ich Charles de Dupois, an den ich mich doch in treuer Freundschaft angeschlossen hatte, ohne das geringste Bedauern scheiden sah, ja ich empfand sogar eine Art stiller Freude über seinen Entschluß und suchte ihn in demselben zu bestärken. Später freilich ward es mir klar, daß niedrige Eifersucht das Motiv meines Handelns bildete, daß ich selbst zu besitzen strebte, was dem Freund gehörte, kurz, ich fühlte selbst eine unbezwingliche Neigung zu Bianca, deren Anmuth und Liebreiz mich in unlösbare Fesseln geschlossen hatte."

Der Marquis schwieg, um sich eine frische Zigarre anzuzünden, während der Graf die Gläser füllte. Dann blickte letzterer gespannt auf seinen Gast, um die Fortsetzung der Selbstbekenntnisse zu hören, die den jungen Mann höchlichst interessirten.

„Ich will Sie nicht mit der Erzählung einer langen Liebesgeschichte ermüden, lieber Graf", fuhr der Sicilianer fort, „sondern nur bemerken, daß es mir gelang, Bianca dem Freunde zu entfremden und selbst an dessen Stelle zu treten. Daß dieser Vertrauensbruch ein Verrath an dem Freunde war, kümmerte mich wenig, wenn ich nur meinen Zweck erreichte. Und dies geschah schneller, als ich zu hoffen gewagt; nach einem halben Jahre war die reiche Erbin des Pfandleihers meine Gattin. Der eitle Alte beschleunigte selbst unsere Verbindung; es schmeichelte ihm, den Sproß einer Königsfamilie, einen italienischen Marchese zum Schwiegersohne zu erhalten, und mit vollen Händen stattete er die einzige Tochter aus, um sie — nach seiner Ansicht — ihres vornehmen Gemahls würdig zu machen.

Die ersten Monate verlebten wir auf Reisen; ich führte meine junge Frau nach Sicilien, wo das Stammschloß meiner Familie liegt und auch meine Wiege stand, wir besuchten Neapel, Rom und alle Städte Italiens, die uns sehenswerth erschienen. In Genua blieben wir längere Zeit, und hier gefiel es Bianca so sehr, daß ich in schönster Lage der Stadt eine Villa kaufte und ihr mit derselben ein Geschenk machte. Hier wollten wir künftig einige Monate im Jahre zubringen, die übrige Zeit aber in Paris verleben. Wir fanden ohne Schwierigkeiten Eingang in die ersten Familien der alten Dogenstadt und verbrachten hier die angenehmsten Stunden der ganzen Reise. Endlich aber kehrten wir nach Frankreich zurück; mein Schwiegervater hatte inzwischen eine elegante Wohnung herrichten und sie mit dem ausgesuchtesten Komfort ausstatten lassen, so daß wir uns in dem neuen Heim außerordentlich behaglich fühlten."

„Bald aber empfand ich Langeweile; der Ueberfluß, in welchem ich lebte, hatte mich träge gemacht und ich betrat mein Atelier schon längst mit keinem Fuße mehr. Die Staffelei verstaubte, ich empfand eine unüberwindliche Unlust zur Arbeit. Da schlenderte ich eines Tages am Palais Royal vorüber, und ich beschloß, Rouçin, der um diese Zeit in seinem Komptoir anwesend war, einen kurzen Besuch zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

— Fürst Bismarck beabsichtigt, wie das „D. Tgbl." hört, sich demnächst auf einige Tage nach Schönhausen zu begeben.

— Wie die „Nat.-Ztg." hört, soll der Bremer Lloyd, falls ihm die beiden subventionirten Dampferlinien übertragen werden, sechs neue Schiffe, die in Deutschland gebaut werden, einzustellen beabsichtigen.

— Die allgemeine Volkszählung im Deutschen Reiche steht am 1. Dezember d. J. bevor, und man kann alsbald die vom Bundesrathe zu ertheilenden, auf dem Gutachten des Statistischen Reichsamts ruhenden Ausführungsanweisungen erwarten. Im ganzen dürften sie, einzelne Vereinfachungen abgerechnet, keine wesentlichen Aenderungen gegen früher erfahren.

Posen, 6. Mai. In der heutigen Stadtverordnetensitzung ist der frühere Bürgermeister Herse mit 19 gegen 17 Stimmen zum ersten Bürgermeister gewählt worden.

Neu-Strelitz, 6. Mai. Der Herzog hat sich heute zum Besuche der Großherzogin, welche bei ihrer Mutter, der Herzogin von Cambrigde, weilt, nach London begeben.

Wiesbaden, 7. Mai. Wie zuverlässig verlautet, wird die Vermählung Seiner Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs von Baden mit der Prinzessin Hilda von Nassau auf Schloß Hohenburg bei Tölz in Oberbayern stattfinden.

Ausland.

St. Petersburg, 7. Mai. Die Neue Zeit will wissen, es sei beschlossen worden, die transkaspische Eisenbahn von Kizilarwat über Askhabad, Kachka und Merw bis Burdalik am Amudarja weiterzubauen. Der Eisenbahnkörper bis Kachka soll bis Ende des Herbstes d. J., bis Merw bis zum Sommer desselben Jahres fertig gestellt sein.

Paris, 6. Mai. In parlamentarischen Kreisen ist ernsthaft das Gerücht verbreitet, daß die Regierung gewillt sei, die Neuwahlen zur Kammer auf den 11. Oktober anzusetzen, damit auf diese Weise die gleichzeitige Existenz der neuen und der alten Kammer, deren Befugnisse am 14. Oktober enden, vermieden werde. — In Marseille, Toulon und im ganzen Departement der Var wurden am Montag Abend leichte Erdbebenstöße verspürt.

Paris, 6. Mai. Auf Reklamationen von Fabrikanten wegen der deutschen Konkurrenz beschloß die Regierung, daß alle Spielwaaren fortan einen Zoll von 60 Frcs. per 100 kg zahlen sollen statt der bisherigen Ausnahmen.

Paris, 7. Mai. Der hiesige deutsche Quartett-Verein gab gestern Abend ein großes Konzert zum Besten des deutschen Hülfsvereins, wobei unter andern Bruch's Frithjof zur Aufführung kam. Anwesend war mit dem Fürsten und der Fürstin Hohenlohe die gesammte vornehme deutsche Kolonie. Der Ertrag des Konzerts übersteigt nach Abzug der erheblichen Kosten zwölftausend Franken.

Madrid, 5. Mai. Ungeachtet der Coalition der verschiedenen republikanischen Fraktionen mit der Partei Sagasta's und der dynastischen Linken wurden bei den municipalen Wahlen in Madrid eine größere Anzahl Kandidaten der Regierungspartei als irgend einer anderen Partei gewählt; auch in den Provinzen sind die Wahlen ministerieller Kadidaten bedeutend zahlreicher, als die der Kandidaten der übrigen Parteien.

Rom, 6. Mai. Kammer der Deputirten. In Beantwortung verschiedener Interpellationen über die Kolonialpolitik der Regierung erklärt der Minister des Aeußern, Mancini, zunächst seine früheren Erklärungen über diesen Gegenstand nur bestätigen zu können. Die Regierung habe die Expedition nach dem Rothen Meere mit einem bescheidenen und vorsichtigen Programm unternommen, welches keinerlei politische Angelegenheit und kein finanzielles Derangement hervorrufen könne. Die Beziehungen zu dem Herrscher von Abessinien seien befriedigend. Die Expeditionen nach dem Rothen Meere hätten nur 2 Millionen Lire gekostet. Der Minister hält seine früheren Erklärungen hinsichtlich der Freundschaft mit England, sowie über das treue Festhalten an der Alliance mit dem europäischen Controlmächten und über das politische Gleichgewicht im Mitttelmeer aufrecht. Die Regierung sei nach wie vor entschlossen, sich jeder Politik die zu gefährlichen Abenteuern führen könnte, zu enthalten.

London, 7. Mai. Die Daily News erfahren, die russische Regierung habe sich bereit erklärt, die positive Versicherung zu geben, daß sie nicht die Absicht habe, jetzt oder später von Herat Besitz zu ergreifen.

Simla, 6. Mai. Der Emir Abdurrahman ist am 30. April in Kabul angekommen.

Provinzial-Nachrichten.

Graudenz, 6. Mai. (Ein Bezirkstag des Verbandes deutscher Barbiere), der den Landstrich von Schneidemühl bis Graudenz umfaßt, fand hier am Montag für den Bromberger Bezirk statt. Es wurde beschlossen, den diesjährigen allgemeinen deutschen Barbierkongreß in Dortmund zu beschicken. Doch wird der Bezirk einen Antrag stellen und durch einen anderen Bezirk vertreten lassen, nach welchem einheitliche Sätze für die Dienstleistungen der Barbiere in ganz Deutschland eingeführt werden sollen. Alle dem Verbande und den Innungen angehörigen Barbiere sollen gehalten sein, unter diese Sätze nicht hinunterzugehen. Nach Erledigung der Tagesordnung schloß Herr Melz, der Altmeister der hiesigen Innungen, die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser. — Zu dem Bezirkstage waren viele Gäste aus Thorn, Kulm, Bromberg, Schneidemühl ꝛc., zum Theil mit ihren Frauen, erschienen. (G.)

Danzig, 6. Mai. (Neue Torpedoboote.) Am 1. d. Mts. wurden auf der hiesigen Kaiserlichen Werft die vier in Danzig stationirten Torpedoboote, welche im vergangenen Jahre von der Firma F. Schichau in Elbing erbaut worden sind, in Dienst gestellt. Am Sonnabend machten zwei der Boote und am Montag die beiden anderen Fahrten in der Danziger Bucht, um ihre maschinellen Einrichtungen zu erproben. Während dieser Fahrten erreichten die Boote wieder die schon im vorigen Jahre festgestellte außerordentliche Geschwindigkeit, mit der sie beispielsweise die Strecke zwischen Neufahrwasser und Hela (ca. 4 deutsche Meilen) in ungefähr ¾ Stunden zurücklegten. Gestern Abend sollten die Boote nach Neufahrwasser gehen, um heute früh von dort aus die Reise nach Kolbergermünde anzutreten. Von dort gehen dieselben nach Kiel, wo sie mit anderen Torpedobooten zu Divisionsverbänden zusammentreten, um innerhalb dieser im Laufe des Sommers ihre Uebungsfahrten vorzunehmen. Wie verlautet, sollen die Torpedoboote sämmtliche Häfen der deutschen Ost- und Nordseeküste aufsuchen. (D. Z.)

Aus Gotzkow i. Westpr., 6. Mai. (Ueber einen Juden), der seiner Race nicht unwürdig ist, schreibt man der „Nordd. Presse" Folgendes: Am 18. v. Mts. hörte der Herr Amtsvorsteher des Amtsbezirks Gowkow in der Nähe des Löwenthal'schen Gutshofes in Alsenau mehrere Schüsse fallen und wurde auch sofort der stud. Emil Löwenthal aus Berlin, der sich z. Z. zum Besuch in Elsenau aufhielt, als moderner Nimrod festgestellt. Da schon mehrfache Klagen aus Elsenau wegen Schießens in der Nähe von Gebäuden und der öffentlichen Landstraße bei dem betreffenden Herrn Amtsvorsteher eingegangen waren, so war Löwenthal für Uebertretung des § 367 in eine Ordnungsstrafe von 10 Mark genommen, welcher Betrag auch per Postanweisung übermittelt wurde. Mit echt semitischer Freigiebigkeit (?) schickte nun Löwenthal noch per Postanweisung „50 Pf." für die Armenkasse in Gotzkow ein, welche jedoch Seitens des Herrn Amtsvorstehers, weil keine Arme in Gotzkow vorhanden, zurückgesandt wurden. Leider ist solcher jüdischen Unver . . . . . frorenheit mit dem Gesetz an der Hand nicht anzukommen. Wir wissen zwar nicht, wie alt dieser jüdische Studienbruder ist, sind aber jedoch der Meinung, daß mit weiter vorrückendem Alter sich auch seine Unver . . . . . frorenheit immer mehr ausbilden dürfte; deshalb könne es sich wohl empfehlen, wenn die Bewohner dortiger Gegend bei wiederkehrenden ähnlichen Fällen den semitischen Bruder Studio mit einer Portion ungebrannter Asche auf den Weg der Wohlanständigkeit, — wie man gewöhnt ist, solchen von der akademischen Jugend wandeln zu sehen, — zurückführten. Dies wäre auch unseres Erachtens die rechte Art und Weise wie der „Gotzkower Armenverband" dem Juden Löwenthal für seinen splendiden semitischen Wohlthätigkeitssinn den gebührenden Dank abtragen könnte.

Allenstein, 5. Mai. (Folgende blutige Ehestands-Tragödie) hat sich vor einigen Tagen auf dem Gute Trautzig abgespielt. Der Instmann Kraski daselbst, ein dem Trunke ergebener Mann, lebte schon seit längerer Zeit mit seiner Ehefrau in Zwist, zu welchem Stiefkinder die Veranlassung waren. An einem Abend der vorigen Woche kam es nun wegen derselben Sache zwischen den beiden Eheleuten zu Thätlichkeiten. In der Nacht, als die Frau im festen Schlafe lag, stand Kraski auf, holte einen Spaten herbei und hieb mit diesem der Frau den Schädel ein, dann ergriff er ein Messer und schnitt der im Todeskampfe röchelnden Frau den Hals durch. Als sein Opfer kein Lebenszeichen mehr von sich gab, durchschnitt auch er sich den Hals.

Bischofsburg, 4. Mai. (Messeraffaire.) Als Sonntag Nachmittag der 16jährige Druckerlehrling Gustav Pahlke in etwas angetrunkenem Zustande über den Turnplatz ging, wurde er seines Zustandes wegen von einem kleinen Knaben Z. verhöhnt. Pahlke wollte letzteren dafür züchtigen, gerieth aber dabei an den 17jährigen Müllerburschen Z., der seinem jüngeren Bruder auf dessen Ruf zu Hilfe geeilt war und nun seinerseits den Angreifer durch Schläge vom Platze zu vertreiben suchte. Hierdurch, wie durch das Gelächter der Umstehenden gereizt, zog P. sein Taschenmesser, verfolgte den nun vor ihm fliehenden Z. und stieß es ihm bis an das Heft in die Seite. Der Verwundete brach sofort zusammen und hauchte nach wenigen Minuten seinen Geist aus. Das Messer hatte die Lunge durchbohrt. Die Umstehenden fielen nun über P. her, um ihn zu lynchen, er entkam nur mit Mühe, lief in die Stadt und versteckte sich im Maschinenraum der Druckerei, wo er in einen Kasten kroch und sich von innen einschloß. Nach längerem Suchen wurde er entdeckt und der Polizei überliefert.

× **Bromberg**, 7. Mai. (Verschiedenes.) Unser Ehrenbürger, der frühere kommandirende General des II. Armee-Korps, General der Kavallerie, Hann von Weyhern weilt gegenwärtig zum Besuche seines Sohnes in unserer Stadt. Gestern wurde Sr. Exzellenz von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 129 und heute von der Kapelle des 21. Infanterie-Regts. eine Morgenmusik gebracht. Morgen wird das Trompeterkorps des Dragoner-Regts. Nr. 11 dem hohen Gaste ein Ständchen bringen. Seitens des Magistrats wurde Se. Exzellenz freudig begrüßt. — Heute traf die betrübende Kunde von dem Unglücksfall der dem Zirkus Frankloff angehörenden Luftkönigin Miß Wanda, einer geborenen Brombergerin, hier ein. Miß Wanda hatte — wie von uns in gestr. Nr. gemeldet — in Elbing das Unglück, vom fliegenden Trapez in die Manege herabzustürzen. Infolge ihrer schweren Verletzungen mußte sie, wie wir hören, in eine Klinik geschafft werden. — Am Donnerstag, den 14. Mai, wird unser erstes Sommertheater in Patzer's Etablissement eröffnet werden. Die Direktion haben Josef Henschel und Adam Korb übernommen. Das Personal besteht aus 51 Mitgliedern. Es sind jetzt ungefähr fünf Jahre, seit das schöne alte Patzer'sche Etablissement dem Publikum wieder eröffnet wird.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 8. Mai 1885.

— (Stadtverordneten-Sitzung.) (Schluß.) 6. Antrag auf Bewilligung einer Unterstützung von 120 Mk. pro 1885/86 an die Hospitalitin Witt. Die p. Witt ist in Folge eines Schlaganfalls fast ganz gelähmt und bedarf zu ihrer Bedienung beständig einer Krankenwärterin. Auf Fürsprache der Stvv. Fehlauer und Wolff bewilligt die Versammlung bis auf Weiteres eine monatliche Unterstützung von 20 Mk. 7. wurde eine Etatsüberschreitung von 32 Mk. 80 Pf. bei Abschnitt E. Tit. V. pos. 1 a des Schul-Etats mit dem Ausschuß-Antrage: „Ein festes Abkommen mit einem Unternehmer behufs Abfuhr der Kloaken in den Vorstadtschulen" — genehmigt. 8. Antrag auf Genehmigung zur Legung eines Schienengeleises über die städtische Chaussee bei Wiesenburg seitens des Rittergutsbesitzers Freytag. Herr Freytag soll eine Kaution von 100 Mk. hinterlegen und für die Benutzung der Chausseestrecke eine jährliche Pacht von 50 Mk. zahlen. Der Magistratsantrag und der hierzu gestellte Ausschußantrag: „Die Pacht sei sogleich einzuzahlen, andernfalls aber die Schienen aufzunehmen und die entstehenden Kosten von dem Verpflichteten einzuziehen" wurde angenommen. 9. Mittheilung der rechtskräftigen Entscheidungen in der Prozeßsache wider Alt-Thorn, Gurske und Korzeniec wegen der Weichselfischereigerechtigkeit. Die zweite Entscheidung ist für die Stadt noch günstiger ausgefallen, wie die erste. Darnach steht laut rechtskräftig gewordenen Urtheils der Stadt das ausschließliche Fischereirecht auf der rechtsseitigen Hälfte der Weichsel bis in die Mitte längs der Feldmarken Korzeniec, Gurske und Alt-Thorn, mit Ausnahme der Ochsenkämpe, zu. Bezüglich der Feldmarken Amthal und Czarnowo schweben die Ermittelungen noch. Die Versammlung nimmt von dieser Mittheilung Kenntniß. 10. Beantwortung der Monita zur Rechnung der Depositen-Kasse pro 1881/82 und 82/83. Die Monita waren gezogen worden, weil die von Unternehmern zu

---

Vom Kamerun.

(Fortsetzung und Schluß.)

Was man an Unbehagen zuerst spürt, ist eine Entzündung der Augen und oft auch gleich darauf ein Aufbrechen kranker Hautstellen, ohne daß man diese Gliedtheile gerade besonders der Sonnengluth ausgesetzt hätte; es bilden sich leicht Hautgeschwüre, die bei den jedenfalls unzähligen Bacillenheeren dieser Breiten und bei dem Mangel an allen Schutzmitteln manchmal den schlimmsten Verlauf nehmen.

Steigt man von der englischen Kolonie Victoria nach den Bergen aufwärts, so wird die Luft alsbald weniger beklemmend, und man kommt durch Wälder von Palmen, Eichen, Eisenholz und Akazien, in deren Bereich die Neger hie und da Pisang angebaut haben und von wo sie sich ihr Getränk, den Palmwein, holen. Diese Gegenden würden sich für Kaffee und Zuckerrohr sehr gut eignen, und weiter oben auf dem Plateau könnten Deutsche ganz gut fortkommen, denn gegen die Lawafelder hin wird es merklich kühler, ja die Gegend des Mongona Lobai oder Berges der Götter ist zuweilen auf den höchsten Punkten sogar mit Schnee bedeckt. Diese Bergseite ist indessen jetzt englisches Gebiet, in Folge gewisser Ihnen wohl schon bekannten Streiche des Deutschen Schulz, der hier als Pole Rogozinski auftrat, weil seine Mutter diesen Namen geführt haben soll. In besondere Achtung hat sich der Mann mit dem wilden Haß gegen sein Vaterland auch bei den Engländern in Victoria nicht gesetzt, vielmehr befindet er sich jetzt bereits ziemlich außerhalb jedes nichtamtlichen Verkehrs.

Aus dem bisher Gesagten wird Ihnen klar geworden sein, daß man nunmehr innerhalb des deutschen Gebietes leidlich sicher von Ort zu Ort ziehen kann, wenn man sich auf den Höhen des Flußufers hält und in jedem Orte dem betreffenden Aeltesten oder Könige für dessen Schutz etwas zahlt, damit die Schwarzen nicht unverschämt werden. König Bell z. B. ist durchaus zuverlässig und würde einen Unterthanen, der sich gegen Weiße roh verging, ganz gewiß aufhängen lassen; wer bei ihm Land ankauft, dem würde er auch billige Diener resp. Sklaven verschaffen, um den ohnehin leicht zu bebauenden Boden zu pflegen. Viehzucht kennt man noch nicht, sondern überläßt die Hausthiere ihren eigenen Instinkten; mit dem Haupthandelsartikel, der Oelpalmfrucht, hat man keine Noth; denn dieser überaus werthvolle Baum gedeiht wild überall im Lande.

An Hausgeschäften betreiben die Neger hier Schneiderei, Töpferei, Weben und Färben, letzteres mit Pflanzensäften; aber sie handeln alle weit lieber und überlassen ihren Frauen die häuslichen Dinge vollständig, besonders wenn sie von den Weißen die Geräthe und Stoffe besser bekommen können, wie es jetzt bereits auf den Wochenmärkten in verschiedenen Orten landeinwärts der Fall ist. Ohne Zweifel wird sich hier einst ein sehr tüchtiges Handelsvolk entwickeln, wenn erst die Weißen ein Jahrhundert lang die Lehrmeister der Industrie gewesen sind.

Sonderbar sieht es aus, wenn diese großen und kraftvollen Männergestalten mit ihren, durch das übliche Ausreißen der Augenwimpern ganz fremdartig erscheinenden Gesichtszügen auf den Märkten sich wie rasend gebehrden.

Nachher kehren sie indessen doch in größter Gemüthlichkeit wieder heim, weil das Schreien ihnen nun einmal Bedürfniß ist. Gegen Weiße sind sie stets höflich; aber sie können den direkten Verkehr derselben mit dem Hinterlande nicht leiden, weil sie selber durch die Vermittelung verdienen wollen, während die Europäer ihre Betrügereien und horrenden Preissteigerungen fürchten.

Die Frauen gelten noch allgemein als Waare und führen kein beneidenswerthes Dasein; sie bilden das eigentliche Vermögen des Mannes und haben, wie in Europa die Hausthiere, je nach Aussehen und Alter ihren Werth. Wenn ein Mann etwas kauft, das beträchtlichen Werth hat, so bezahlt er es mit Frauen, deren eine z. B. von 12 Jahren, wenn sie schön gewachsen ist, leicht ihre 2000 Mark kosten kann. Dieselben verblühen indessen sehr rasch in Folge des sehr frühen Heirathens, und die große Mehrzahl ist deßhalb schon in jungen Jahren schlaff und herabgekommen, was auch durch die bunte Bemalung auf Arme, Beine, Brust und Unterleib nicht ganz verdeckt werden kann.

Daß diese Malerei wirklich, gerade wie in Europa, nur dazu dient, die Schönheitsfehler zu verstecken, geht schon daraus hervor, daß die Männer gar keine Tätowirung kennen, weil sie dieselbe eben nicht brauchen. Von besonderer Anhänglichkeit der Gatten ist nichts zu bemerken, und eine Frau macht sich, wenn sie nur ihre Kinder mitbekommen kann, sehr wenig aus ihrem Verkaufe nach einer anderen Gegend. In dem Reichthum an Frauen liegt auch z. B. das Ansehen des deutschfreundlichen Königs Bell, der all' seine ca. 350 Frauen von angesehenen Familien des Landes gekauft hat und deßhalb einen sehr großen Anhang um sich sieht, mit dem er nun die Geschäfte des Handels-Transportes gemeinsam führt. Diese ganze Sippschaft, worunter auch sämmtliche Häuptlinge, liegt jetzt dem Waarenverkehr aus dem Innern nach Bell-Stadt ob und treibt Handel mit den Deutschen, welche auf solche Weise bald genug im ausschließlichen Einflusse auf das Ländchen sein werden. Zu „regieren" giebt es ja auch für den Herrn König nichts; denn wenn er seine Interessen wahrt, so hütet er von selbst auch die der Unterthanen, die er kaum noch zu den nothwendigen Feldarbeiten heranholen kann, so eifrig und fieberhaft haben sie sich Alle dem Zwischenhandel ergeben. In Folge dessen, daß die Reichen auch schon ihre Sklaven zum Waarentransport verwenden, müssen die Faktoreien sich für ihre Kolonial- und Frachtarbeiten Schaaren von sogenannten Kru-Negern aus Liberia verschaffen.

In den Dörfern am Wasser herrscht jetzt schon ein sichtliches Wohlleben, und die Bewohnerschaft ist so stolz auf ihren Verkehr mit den Europäern, daß sie komischerweise die Stammesgenossen landeinwärts mit verächtlichem Spott als „Niggers" bezeichnet. Allerdings ist auch ein Kontrast vorhanden, denn weiter in's Land hinein leben die Wahpaki und Wuri höchst erbärmlich mit ihrem Vieh zusammen in derselben Blätterhütte, in der sie auch noch zum Ueberfluß ihre Todten begraben.

Stanley meinte schon, eine Eisenbahn sei nothwendig, wenn aus Kamerun etwas werden solle, und das sieht auch jeder Besucher sofort ein; denn der Europäer kann das Land

leistenden Kautionen seitens der Depositen-Kasse nicht eingezogen worden waren. Durch eine General-Verfügung, welche der Magistrats-Dirigent erlassen und welche derartige Verabsäumungen unmöglich macht, werden die Monita als erledigt betrachtet und der Rechnung die Decharge ertheilt. Es wird in die Berathung der Vorlagen des Verwaltungsausschusses getreten, für welche Stv. Fehlauer referirt. 1. Antrag auf Genehmigung zur Anschaffung einer Chausseewalze für den Preis von 1650 Mk. Der Antrag wurde genehmigt. 2. Antrag auf Bewilligung von 400 Mk. zur Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen für die Freiwillige Feuerwehr. Der Magistrat empfiehlt die Bewilligung dieser Summe, da das Geld für die Uniformirung der in die Freiwillige Feuerwehr neu eingetretenen Mitglieder verwendet werden solle, und anerkennt bei dieser Gelegenheit die Thätigkeit der Feuerwehr, welche diese im Allgemeininteresse entfalte, in warmen Worten. Die Summe wird seitens der Versammlung bewilligt und soll aus der Feuer-Sozietätskasse gedeckt werden. 3. Antrag auf Genehmigung zur Erhöhung des Gehalts der Hülfslehrerinnen auf 750 Mk. pro anno. Die Gehaltserhöhung wurde als eine generelle und dauernde genehmigt. 4. Wahl von Armenvorstehern und Deputirten für die 11 Stadtbezirke auf Grund der neuen Armenordnung. Die gewählten Armenvorsteher haben wir schon in vorgestr. Nr. mitgetheilt. Als Deputirte wurden folgende Herren gewählt: 1. Bezirk Reinelt und Glogau. 2. Bezirk Bartlewski jun., Zielke und Hänecke sen. 3. Bezirk Maler Jakobi, Netz, Stuczko, Fuchs und Preiß. 4. Bezirk Roggatz und Wunsch. 5. Bezirk Kern und Kotze. 6. Bezirk Lange, Grosser, Berndt und Schulz. 7. Bezirk Rausch, Liszewski, Arndt und Zabel. 8. Bezirk Thielebein, R. Thomas, Dröse und Wenig. Fischerei-Vorstadt Rossoll, Schulze, Rogozinski, Deuter, Przybill und Spiller. Kulmer-Vorstadt Zorn, Carl, Holder-Egger, Zittlau und Genzel. Jakobs-Vorstadt Tornow, Rudolf, Tocht, Gorecki und Kayserlinck sen. 5. wird die vom Magistrate vorgeschlagene Neuordnung der Verwaltungs-Deputationen, welche die Zahl der Mitglieder der einzelnen Deputationen erheblich vermindert, vorläufig auf 3 Jahre genehmigt. Die Wahl der Deputationen wird später stattfinden. Der Ausschuß beantragt, „den Magistrat zu ersuchen, mit der Präsenzliste der Stadtverordneten auch die der Deputationen alljährlich vorzulegen." Der Antrag wird angenommen. 6. wird der Zuschlag zur Verpachtung von 1 Morgen Land auf der Ziegeleikämpe an den Eigenthümer Wunsch in Blottgarten und 7. der Zuschlag zur Vergebung der Kämmerei-Töpferarbeiten pro Etatsjahr 1885/86 an den Töpfermeister Knaack — ertheilt. 8. wird die Verpachtung von 4 Morgen Wiese an den Zimmermeister A. Majewski für 20 Mk. Pacht pro anno genehmigt. — Der öffentlichen Sitzung folgte eine geheime.

— (Personalnachrichten der Ostbahn.) Der Bureau-Aspirant Ewert in Thorn hat am 28. April cr. in Bromberg die Prüfung zum Subalternbeamten 2. Klasse bestanden.

— (Eine Gruppenschau) veranstaltet bekanntlich die Gruppe III des Haupt-Vereins Westpreußischer Landwirthe am Mittwoch, den 10. Juni cr. in Kulm. Anmeldungen zur Schau sind bis zum 1. Juni an den Schriftführer der Gruppenschau-Kommission, Herrn Landrath v. Stumpfeldt, zu richten; zugleich ist das Standgeld einzuzahlen. Nach der Ausstellung findet im Werthe'schen Saale ein Diner statt. Das Kouvert kostet 3,50 Mark. Anmeldungen zum Diner nimmt Herr Hotelier Lorenz bis zum 8. Juni entgegen.

— (Lehrer-Verein.) Der hiesige Lehrerverein hielt vorgestern Abend seine fünfte diesjährige Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Vortrag des Herrn Mittelschullehrers Gruhnwald über das Thema: „Der Geschichtsunterricht in der Mittelschule." Ausgehend von der Wichtigkeit des geschichtlichen Unterrichts für die moralische und intellektuelle Bildung, bespricht der Herr Referent die nach den allgemeinen ministeriellen Bestimmungen vorgeschriebene Behandlungsweise des Geschichtsunterrichts in der Mittelschule und unterzieht diese Methode einer sorgfältigen Prüfung. Referent hält es nicht für praktisch und dem Zwecke des historischen Unterrichts gemäß, daß in der Mittelschule die alte Geschichte zu sehr in den Vordergrund gestellt wird, dagegen die vaterländische Geschichte erst auf der Oberstufe zur spezielleren Behandlung gelangt. Diese Erscheinung bringt es mit sich, daß die aus den mittleren Klassen abgehenden Schüler wohl ein schönes Wissensquantum aus der alten Geschichte ins Leben mitnehmen, dagegen von der vaterländischen Geschichte wenig gelernt haben. Eine Reform sei in dieser Beziehung dringend nothwendig. Der deutsche Knabe muß, wenn er später als gereifter Mann regen Antheil an dem politischen Leben seines Volkes nehmen will, mit der deutschen Geschichte dementsprechend vertraut sein. Die deutsche Sage müsse mehr berücksichtigt, ihr wenigstens der Vorzug vor der griechischen und römischen gegeben werden. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen des Herrn Redners einverstanden. Herr Marks referirt hierauf über die Feuerversicherungs-Gesellschaft Providentia, welche mit dem deutschen Lehrerverein einen Vertrag abgeschlossen und den Mitgliedern der Lehrer-Vereine bei ihrer Versicherung bedeutende Vortheile gewährt. Herr Dreyer bringt den deutschen Beamten-Verein als Lebensversicherungsgesellschaft in empfehlende Erinnerung. Der Fragekasten nahm die übrige Zeit der Sitzung in Anspruch. Die nächste Versammlung findet am 3. Juni statt.

— (Thierschau.) Die diesjährige Distrikts-Thierschau des Central-Vereins westpreußischer Landwirthe, welche den im Juni abzuhaltenden Gruppenschauen folgt, wird am 5. September in Graudenz stattfinden.

— (An der 11. Berliner Mastvieh-Ausstellung) haben sich betheiligt aus der Provinz Westpreußen 7 Aussteller mit 24 Stück Rindvieh, 24 Schafen, 9 Schweinen. Herrn H. Wegner-Ostaszewo wurde für Schafe der erste und zweite Geldpreis und außerdem die silberne Medaille, — Herrn Müller-Gurzno der erste Preis für Bullen zuerkannt.

— (Zur Gewerbeausstellung.) Die Direktion des gewerblichen Zentralvereins für Westpreußen hat nunmehr das Preisausschreiben zu der Konkurrenz westpreußischer Töpfermeister, die bei Gelegenheit der Graudenzer Gewerbeausstellung stattfinden soll, erlassen. Wie wir bereits mitgetheilt haben, ist als Konkurrenzarbeit ein Kachelofen für ein geräumiges Wohnzimmer gewählt. Zweckmäßige Einrichtung, gute Arbeit, gefällige Form sind Bedingung; außerdem müssen die verwendeten Kacheln eigenes Fabrikat des Ausstellers sein. Bis zum 1. Juni müssen die Anmeldungen in den Händen des Schriftführers des Zentralvereins, Herrn Ehlers, in Danzig sein.

— (Pfingstextrazug.) Auch in diesem Jahre wird ein Extrazug zu den Pfingstfeiertagen von Königsberg resp. Insterburg am 21. Mai nach Berlin abgelassen werden. Billets sind zum einfachen Fahrpreise zugleich für die Rücktour gültig. Die Rückfahrt von Berlin kann vom 23. Mai bis einschließlich den 1. Juni von jeder Fernstation der Berliner Stadtbahn mit jedem fahrplanmäßigen Zuge angetreten werden.

— (Darf der Stadtverordneten-Vorsteher die Magistratsmitglieder zur Sache rufen?) Diese gewiß nicht uninteressante Frage ist kürzlich in Gottesberg definitiv beantwortet worden. Wie von dort berichtet, wurde nämlich im Entwurfe einer neuen Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung der Satz: „Der Vorsteher hat die Berechtigung, jeden Vortragenden zur Sache zu rufen", vom Magistrat beanstandet, weil diese Fassung dem Stadtverordneten-Vorsteher eine Disziplinargewalt auch über Magistratsmitglieder eingeräumt haben würde. Der zur Entscheidung angerufene Bezirksausschuß zu Breslau hat zu Gunsten des Magistrats entschieden und ist darauf hin der Passus abgeändert worden in: „Der Vorsteher hat die Berechtigung, jeden vortragenden Stadtverordneten zur Sache zu rufen."

— (Die Ziehung der 2. Klasse 172. preußischer Klassenlotterie) beginnt am 19. d. Mts., die Erneuerung der Loose hierzu muß spätestens bis zum 15. d. M., Abends 6 Uhr, gegen Vorzeigung des Looses der Vorklasse bei Verlust des Anrechts geschehen.

— (Affaire Borza.) Wie von uns s. Z. berichtet, gerieth die „italienische" Akkrobaten- und Ballet-Gesellschaft Borza bei ihrer Abreise von hier auf dem Bahnhofe Mocker mit einem hiesigen Gepäckträger in Kollision und ließ sich, da das südliche Feuer in Wallung gerieth, schwere Ausschreitungen zu Schulden kommen. Der arme Gepäckträger wurde geschlagen und eine Anzahl Fenster in dem Bahnhofsgebäude eingeworfen 2c. In der letzten Sitzung des Schöffengerichts kam dieser Fall zur Verhandlung. Der Gerichtshof billigte den Angeklagten mildernde Umstände zu, auch wurde die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. Infolge dessen konnte der Direktor Borza sofort auf freien Fuß gesetzt werden, während die übrigen Mitglieder der Truppe noch 2, resp. 3 und 4 Wochen hinter Schloß und Riegel zubringen müssen.

— (Eine gelb-roth-blau gestreifte Pferdedecke) ist dem Arbeiter Franz Retmanski abgenommen worden, welcher dieselbe auf der Kulmer Chaussee auf dem Wege von Thorn nach Mocker gefunden haben will. Der Eigenthümer der Decke wolle sich auf dem Polizei-Kommissariate melden.

— (Brand auf einer Holztrafte.) Gestern brannte auf einer Holztrafte auf der Weichsel die Strohbude nieder. Mit der Strohbude wurde auch die ganze Einrichtung der bedauernswerthen Flösser ein Raub der Flammen.

— (Selbstmord.) In Richnau erschoß sich vor einigen Tagen der Altsitzer Grimm. Warum der Mann in so gewaltsamer Weise seinem Leben ein Ende gemacht hat, ist nicht bekannt.

— (Polizeibericht.) 8 Personen wurden arretirt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 8. Mai.

	7./5./85.	8./5./85.
Fonds: schwach.		
Russ. Banknoten	203—60	203
Warschau 8 Tage	203—35	202—50
Russ. 5 % Anleihe von 1877	95—60	95—60
Poln. Pfandbriefe 5 %	62—90	62—90
Poln. Liquidationspfandbriefe	55—70	55—70
Westpreuß. Pfandbriefe 4 %	101—40	101—40
Posener Pfandbriefe 4 %	100—70	100—70
Oesterreichische Banknoten	164—25	164—05
Weizen gelber: Juni-Juli	174—75	175—25
Septb.-Oktober	182	183—25
von Newyork loko	100	101
Rogen: loko	146	147
Juni-Juli	148	148—70
Juli-August	150	150—50
Septb.-Oktober	152—70	153
Rüböl: Mai-Juni	50	50—20
Septb.-Oktober	52—80	52—60
Spiritus: loko	42—50	42—90
Mai-Juni	43—40	43—40
August-Septb.	46	45—90
Septb.-Oktober	46—50	46—50

Königsberg, 7. Mai. Spiritusbericht. pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 42,50 M. Br. 42,25 M Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr 42,50 M. Br., 42,00 M. Gd., —,— bez., pro Mai-Juni 42,50 M Br., 42,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Juni 43,25 M. Br., 42,75 M. Gd., —,— M. bez., pro Juli 44,00 M. Br., 43,75 M. Gd., —,— M. bez., pro August 45,00 M. Br., 44,75 M. Gd., —,— M. bez., pro September 45,50 M Br., 45,00 M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 8. Mai.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
7	2h p	746.9	+ 13.3	SW^2	10	
	10h p	750.3	+ 7.8	SW^1	1	
8.	6h a	753.3	+ 6.9	SW^2	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 8. Mai 0,58 m.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag [Rogate] den 10. Mai 1885.

In der altstädtischen-evangelischen Kirche:

Vormittags 9½ Uhr: Predigt: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachmittags Kollekte für die Berliner Stadtmission.

In der neustädtischen-evangelischen Kirche:

Vormittags 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
8½ Uhr Beichte.
Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle

In der St. Jacobs-Kirche:

Vormittags 8½ Uhr: Militärandacht mit deutscher Predigt Herr Divisionspfarrer Boenig.

Angekommene Dampfer.

Der Dampfer Scholten — Niederld. Amerik. D. G., — von Rotterdam kommend, ist am 2. Mai in New-York eingetroffen.
Der Dampfer Elbe — Nordd. Lloyd — von Bremen kommend, ist am 2. Mai Abends 8 Uhr in New-York eingetroffen.
Der Dampfer City of Chester — Inman Linie — von Liverpool kommend, ist am 2. Mai Mittags in New-York eingetroffen.
Der Dampfer City of Berlin — Inman Linie — von Liverpool kommend, ist am 3. Mai Abends 8 Uhr in New-York eingetroffen.
Der Dampfer Adriatic — White Star Linie — von New-York kommend, ist am 2. Mai in Queenstown angekommen.
Der Dampfer John Elder — Orient-Linie — von London kommend, ist am 1. Mai in Adelaide angekommen.
Der Dampfer Waroonga — British India St. Nav. Co. — von London kommend, ist am 1. Mai in Brisbane angekommen.
Der Dampfer Maliva — Penius u. Orient. St. Nav. Co. — von London kommend, ist in Bombay angekommen.
Der Dampfer Rhaetia — Hamburg-Amerik. Dampfsch. A. G., — von Hamburg kommend, ist am 3 Mai in New-York angekommen.
Der Dampfer Republic — White Star Linie — von Liverpool kommend, ist am 3. Mai in New-York angekommen.
Der Dampfer Celtic — White Star Linie — von Liverpool kommend, ist am 4. Mai in Queenstown angekommen.
Der Dampfer Westphalia — Hambg. Amerik. Packet. A. G. — ist am 3. Mai in Plymouth angelaufen.
Der Dampfer Wieland — Hambg. Amerik. Packet A. G. — von Hamburg kommend, ist am 5. Mai in New-York angekommen.
Der Dampfer Etruria — Cunard Linie — ist am 4. Mai von Liverpool in New-York angekommen.
Der Dampfer Cephalonia — Cunard Linie — ist am 5. Mai von Liverpool in Boston angekommen.
Der Dampfer Pavonia — Cunard Linie — ist am 5. Mai von Boston in Liverpool angekommen.
Der Dampfer Sutlej — Penius u. Orient. Steam. Nav Co, — ist am 4. Mai von London in Bombay angekommen.
Der Dampfer „Clyde" — Penius u. Oriental St. N. Co. — von London kommend, ist am 5. Mai in King Georges Sund eingetroffen.
Der Dampfer „John Elder" — Orient Linie — von London kommend, ist am 5. Mai in Adelaide eingetroffen.

Zur Hagelversicherung.

Unter dieser Ueberschrift wird in allen Zeitungen eine Notiz der Landwirthschaftlichen und Handels-Zeitung vom 11. April veröffentlicht, in welcher die Beiträge für Hagel-Versicherungen bei den Gegenseitigkeitsgesellschaften in dem schweren Hageljahre 1884 zusammengestellt werden.

Die Leipziger Gesellschaft wird mit einer Prämie von 223 Pf. pro 100 Mark aufgeführt, dabei wird aber verschwiegen, daß von diesem Satze durchschnittlich pro 100 Mark 24½ Pf. auf Prämien-Zuschläge für verhagelte Distrikte entfallen, die andere Mitglieder nicht berühren, sowie daß die Leipziger 11—12 Versicherungen ohne Stroh versichert hatte, mithin bei Strohzwang, wie ihn andere Gesellschaften haben, die Prämie um 25 Proz. niedriger ist. Wenn daher eine Vergleichung der Leipziger Prämien mit derjenigen aller anderen Gesellschaften stattfinden soll, so muß entweder bei dieser der vierte Theil der Prämie zurückgerechnet, oder bei den übrigen Gesellschaften ein gleicher Betrag zugeschlagen werden, dann erst kann ehrlicher Weise verglichen werden. Die 60jährige Durchschnittsprämie mit Stroh beträgt bei der Leipziger 1 Mark pro Hundert.

---

nur emporbringen, wenn er selbst eiligst durch die ungesunden Niederungen der Küste hindurchfahren und sich auf den Bergen niederlassen kann, um dann von dort aus nach unten hin gesunde Verhältnisse zu schaffen. Einige Tage hält man den Aufenhalt etwa als Aufseher der Arbeiten der Neger im Thale schon aus, aber dann muß nothwendig eben so lange Erholung eintreten, wenn man nicht zu Grunde gehen soll.

Dr. Fr. Müller.

Kleine Mittheilungen.

(Ueber den Bubenstreich) eines Menschen, der — wie wir in gestr. Nr. unter „Neueste Nachrichten" meldeten — Mittwoch Nachmittag kurz vor 3 Uhr im Vorbeigehen bei dem kaiserlichen Palais einen Stein in das historische Eckfenster warf und durch diesen Wurf eine Scheibe zertrümmerte, wird berichtet: Man hat es bei dem jetzigen Vorfall — dem zweiten dieser Art — mit einem verkommenen, elenden Strolch zu thun, der sehr wohl wußte, was er that, und dessen Motiv seiner eigenen Angabe nach war, sich ein Unterkommen im Gefängniß zu verschaffen. Dieser Angabe wird in polizeilichen Kreisen Glauben geschenkt; der ganze Eindruck des Menschen spricht dafür, daß er die Wahrheit sagt. Er ist ein Pole, Michael Grigoleitis aus Bikenau, Kreis Ragnit, Ostpreußen, geboren am 17. Juli 1858, jetzt also 27 Jahr alt. Er spricht sehr mangelhaft Deutsch und macht unklare Angaben über sich. Seit Monaten befindet er sich — er ist ein Arbeiter — auf der Wanderschaft und hat sich bettelnd durchgeschlagen, bis er vor 6 Tagen in Berlin eintraf. Hier ist er obdachlos gewesen und hat im Freien genächtigt. In den Herbergen, die er kurz vor seinem Eintreffen in Berlin berührte, scheint er von der That Singers gehört zu haben. Daß es ihm in der That nur darauf ankam, die Aufmerksamkeit in eklatanter Weise auf sich zu lenken und ein möglichst langes Unterkommen im Gefängniß zu finden, beweist, daß er seinen nichtswürdigen Streich zu einer Zeit verübte, in welcher der Kaiser überhaupt nicht im Palais anwesend war. Der hohe Herr hatte sich schon einige Stunden vorher zur Vermählung der Prinzessin Heinrich der Niederlande nach dem Palais des Prinzen Friedrich Karl begeben. — Grigoleitis führte den Stein in der Tasche bei sich. Es ist ein kleiner Stein, nicht viel größer als ein großes Ei. Als zwei von den stetig in der Nähe des Palais postirten Geheimpolizisten sich auf ihn warfen, um ihn festzunehmen, leistete er zwar etwas Widerstand, derselbe schien jedoch mehr der Ueberraschung über die schnelle Festnahme zu entspringen. Bald fügte er sich und ließ sich nach dem Molkenmarkt führen, wo er, mit Umgehung des Polizeibureaus auf dem Werderschen Markt, der politischen Polizei übergeben wurde. Grigoleitis macht den Eindruck eines etwa zwanzigjährigen Burschen. Er ist klein, schmächtig, fast bartlos. Sein ganzes Wesen und seine Erscheinung lassen erkennen, welches Strolchleben er in der letzten Zeit geführt hat. — Ueber den Bubenstreich des Michael Grigoleitis wird ferner mitgetheilt, daß sich Grigoleitis zur Zeit der That bereits in polizeilicher Haft befand und die That unter den Augen seiner Transporteure beging. Schon am Dienstag Abend 11 Uhr hatte er einen Stein in dasselbe Fenster geschleudert und war sofort verhaftet worden. Am Mittwoch Nachmittag führte man ihn vor das Palais, um dort eine Feststellung des Thatbestandes vorzunehmen. Bei dieser Gelegenheit vollführte er den zweiten Wurf.

(Generalkonsul Dr. Nachtigal ist), wie eine neuere Depesche lautet, an Bord S. M. Kbt. „Möve" auf hoher See am 20. April an perniciösem Wechselfieber gestorben und Tags darauf auf Kap Palmas begraben worden. Die Trauer um seinen Hingang ist eine allgemeine, da nicht nur die Afrikaforschung in ihm einen ihrer bedeutendsten Vertreter, sondern auch die Regierung einen energischen und opferfreudigen Beamten verliert. Er war schon längere Zeit leidend gewesen; die Seekrankheit hatte sein Nervensystem arg erschüttert und von Fieberanfällen gelangte häufige Kunde hierher, so daß er sich nach der Rückkehr sehnte, welche ihm nicht vergönnt war. Denn der Pfad zu unserer Kenntniß Afrikas ist, wie man ein englisches Wort variiren könnte, mit vielen gefallenen Blättern bestreut.

Bekanntmachung.

Die Gruppe III des Haupt-Vereins Westpreußischer Landwirthe, bestehend aus den landwirthschaftlichen Vereinen **Kulm, Thorn, Culmsee, Podwitz, Lunau, Kokotzko, Kl. Czyste, Brosowo** und **Lissewo** veranstaltet am

Mittwoch den 10. Juni cr. in Kulm eine Gruppenschau.

Ausgestellt sollen Rindvieh und Pferde werden. An Prämien werden für Rindvieh 900 Mark, für Pferde 550 Mark vertheilt, außerdem Ehrenprämien (silberne und bronzene Medaillen und Diplome) bewilligt werden. Wünschenswerth erscheint die Ausstellung von Schafen, Schweinen, Federvieh aller Art, landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthen u.s.w., doch können für diese Kategorien Prämien nicht bewilligt werden. Ueber die Bedingungen zur Beschickung der Schau ertheilen die **Vorsitzenden** der sämmtlichen oben genannten **Vereine,** sowie der Unterzeichnete Auskunft. An Standgeld wird auf der Ausstellung erhoben:

für Rindvieh . . . . 1 M. 50 Pf.
„ Pferde . . . . . 2 „ — „
„ Hengste . . . . 4 „ — „
„ Schweine und Schafe — „ 50 „

Aussteller, die Nichtvereinsmitglieder sind, zahlen das doppelte Standgeld.

Anmeldungen zur Schau sind bis zum **1. Juni cr.** an den unterzeichneten Schriftführer zu richten und zugleich das Standgeld zu entrichten. Nach der Ausstellung findet um 2 Uhr ein **Diner** im **Wersche**'schen Saale statt. Der Preis des Couverts beträgt 3 Mark 50 Pf. Anmeldungen zum Diner sind bis zum **8. Juni cr.** an den Unterzeichneten oder an Herrn Hotelier **Lorenz** zu richten.

Das Entree zum Ausstellungsplatz kostet 50 Pf.; die Begleiter des Viehes pp., deren Zahl anzugeben ist, erhalten Freikarten.

Kulm, den 6. Mai 1885.

Der Schriftführer der Gruppenschau-Kommission. von Stumpfeldt.

Extrazug nach Berlin.

Zum bevorstehenden Pfingstfest wird Donnerstag den 21. Mai d. J., Nachmittags 5 Uhr 55 Min. ein Extrazug von Königsberg nach Berlin mit Personenbeförderung in II. und III. Wagenklasse zum halben tarifmäßigen Fahrpreise bei verlängerter Giltigkeitsdauer der Billets abgelassen werden.

Ferner werden Extrazugbillets nach Berlin unter derselben Vergünstigung zu dem von Insterburg am 21. Mai 11 Uhr 31 Minuten Abends abgehenden regelmäßigen Personenzuge Nr. 38 Insterburg-Thorn-Schneidemühl und zu dem in Schneidemühl anschließenden Personenzuge Nr. 8 Schneidemühl-Berlin (Abfahrt von Schneidemühl 22. Mai 11 Uhr 17 Min. Vorm., Ankunft in Berlin Schlesischer Bahnhof 5 Uhr 57 Min. Nachm.) ausgegeben werden.

Zu den an den Extrazug bez. die Personenzüge 38 und 8 anschließenden fahrplanmäßigen Zügen der Strecken Eydtkuhnen-Königsberg, Insterburg-Lyck, Insterburg-Memel, Braunsberg-Mehlsack, Güldenboden-Allenstein-Johannisburg, Allenstein-Wormditt, Graudenz-Marienburg, Dirschau-Danzig-Neufahrwasser, Konitz-Laskowitz-Graudenz, Bromberg-Dirschau, Bromberg-Inowrazlaw, Posen-Schneidemühl-Neustettin werden auf den Stationen derselben am 21. bez. 22. Mai ebenfalls direkte Extrazugbillets nach Berlin mit den gleichen Vergünstigungen verkauft werden.

Der Gang des Extrazuges sowie die besonderen Bedingungen für denselben sind aus den auf allen Stationen aushängenden Fahrplänen und Bekanntmachungen zu ersehen.

Bromberg, den 3. Mai 1885.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Die erste Prüfung von Schmieden über ihre Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes, wie solche durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 angeordnet ist, wird in Thorn

am 2. Juni d. J.,

abgehalten werden.

Meldungen zur Prüfung sind unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr von 10 Mark bis zum 1. Mai d. J. frankirt an den Unterzeichneten zu richten.

Thorn, den 26. März 1885.

Die Prüfungs-Kommission für Hufbeschlagschmiede,
gez. **Stöhr,**
Kreisthierarzt.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 25. April 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Schulversäumnißlisten

zu haben in der Buchdruckerei **C. Dombrowski.**

Geschäfts-Eröffnung.

Tapisserie- und Phantasie-Waaren,

Decken, Tischläufer rc.

in den neuesten Dessins.

Geschnitzte Holzsachen, Wolle, Baumwolle, Näh- und Häckelgarne, sowie sämmtliche Kurzwaaren

in besten Qualitäten zu billigen Preisen empfiehlt

M. Koelichen,
Neustadt, Elisabethstraße 269.

Bekanntmachung.

Für den Fall der Erbauung einer Uferbahn vom Tunnel der Thorn-Insterburger-Bahn bis zum Winterhafen, soll der Rangirbetrieb auf den Ladegeleisen einem Unternehmer übergeben werden.

Um ermitteln zu können, wie hoch sich die Kosten für diesen Betrieb stellen werden, ersuchen wir Unternehmungslustige, Submissionsofferten versiegelt bis zum

18. Mai d, J., Mittags 12 Uhr

in unserem Bureau I einzureichen, woselbst eine Karte der projektirten Uferbahn und die etwaigen Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Zur Auskunftertheilung ist der Magistratsdirigent bereit.

Thorn, den 24. April 1885.

Der Magistrat.

Der Ausverkauf

der zur **Max Tickauer**'schen Concursmasse gehörigen Waarenbestände, als:

Knaben - Anzüge,
Knaben - Wasch-Anzüge,
Knaben - Tricot-Anzeige,
Knaben-Filz- u. Stroh-Hüte,
Mädchenkleider,
Kinderschürzen,
Kinderwäsche,
Mädchen - Corsets

wird fortgesetzt.

F. Gerbis, Verwalter.

Wegen Aufgabe der Pacht stelle ich

am 22. Juni 1885,

von Vormittag 10 Uhr ab

sämmtliches lebendes und todtes Inventar des **Rittergutes Ostrowo** (Kreis Inowrazlaw), bei Post- und Eisenbahn-Station **Argenau** der Oberschl. Eisenbahn zum meistbietenden Verkauf.

Es kommen zum Verkauf:

circa 30 kräftige Arbeitspferde, 21 starke Ochsen, 25 gute Milchkühe holländer Race, circa 15 Stück Jungvieh und 970 Stück wollreiche Schafe verschiedenen Alters und Geschlechts (Kammwoll-Race). Das vollständige Wirthschafts-Inventar: Wagen, Pflüge, Eggen, Walzen, Maschinen rc.

Die Besichtigung des Inventars ist von jetzt ab jederzeit gestattet.

Wagen zur Abholung auf vorherige Anmeldung auf Bahnstation **Argenau.**

Schlieper.

Der Laden

Neustädter Markt 147/48, in welchem s. l. J. ein Materialwaaren-Geschäft betrieben wurde, ist mit 1 Speicher und Ausspannung vom 1. Okt. zu vermiethen.

Miethe-Contracte

vorräthig in der **Buchdruckerei** von **C. Dombrowski.**

Sommerfrische Oliva bei Danzig.

Station der Hinterpommerschen Bahn zwischen Danzig und dem Ostseebade Zoppot 8 resp. 3 Kilometer Entfernung. 15 Züge täglich in jeder Richtung. Reizende Lage an bewaldeten Höhen. Weite Promenaden durch Kiefern- und Buchenwald. Blick über die ganze Danziger Rhede. Am Fuße des Karlsberges, des Privat-Eigenthums Sr. Majestät, zu dem Jedem der Zutritt freisteht. Mitten im Orte der berühmte Königliche Garten und das alte Cistercienser-Kloster. 2 Kilometer vom Seebade Glettkau, mit welchem regelmäßige Journalieren-Verbindung. Gute Hotels und Privat-Logis. Arzt und Apotheke am Orte. Nähere Auskunft ertheilt: Die Gemeinde-Verwaltung.

Gediegenen

Unterricht in Gesang

und Klavierspiel, Briefstyl, deutsch. Aufsatz ertheilt bei mäßigen Preisen

Fr. **Clara Engels,**
Kl.-Mocker 587, Haus Casprowitz.

Marquisen und Wetter-Rouleaux

werden schnell und billig angefertigt bei

M. Schall, Tapezirer.
333 Culmerstr. 333.

Naturgetreue Damen- u. Herren-

Haartouren,

sowie sämmtliche **Haararbeiten** nach den neuesten Journalen werden auf das Sauberste ausgeführt bei

A. Kwiatkowski,
Damen- und Herren-Koiffeur aus Posen, jetzt Thorn, Culmerstr. 320.

Hypotheken-Kapitalien

auf ländlichen Grundbesitz zu 4 und 4¼ % auf 5—15 Jahre unkündbar pari Valuta; ebenso zu 4¾ % inkl. ½ % Amortisation und ¼ % Verwaltungskosten, gleichfalls pari Valuta und zurückzahlbar in baarem Gelde.

G. Meyer, Gr.-Orsichau
b. Schönsee Westpr.

Ein gut erhaltener



Flügel

zu verkaufen Catharinenstraße Nr. 207 I.

Meister- und Gesellen-Prüfungs-Zeugnisse

in schöner Ausstattung sind zu haben bei

C. Dombrowski.

Verpachtung.

Das im Danziger Kreise belegene, 12 Klm. von Danzig entfernte, der **von Conradi**'schen Stiftung gehörige **Rittergut Bankau,** nebst dem Vorwerk Golmkau, mit einem Flächen-Inhalte von rund 560 Hektar soll auf 24 Jahre, von Johannis 1886 bis 1910 im Wege des öffentlichen Aufgebots verpachtet werden. Zu diesem Zweck ist ein Bietungstermin auf Freitag den 19. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, in dem gütigst bewilligten Gebäude der Kgl. Westpreußischen Provinzial-Landschafts-Direktion hierselbst (Langgasse Nr. 34) vor unserm Mitgliede, Landgerichtsrath Hewelcke, anberaumt worden. Der mindeste Betrag des jährlichen Pachtzinses, mit welchem das Angebot zu erfolgen hat, sowie die Pachtkaution, welche von jedem Bieter im Bietungstermin hinterlegt werden muß, sind auf 12,000 Mark festgesetzt.

Die Pachtbewerber müssen vor oder in dem Bietungstermin den Nachweis eines verfügbaren Vermögens von 80,000 führen.

Karte und Vermessungsregister des Gutes, sowie die Verpachtungsbedingungen u. Bietungs-Regeln können bei unserm genannten Mitgliede (Milchkannengasse 30, hierselbst), sowie auf dem Gute selbst eingesehen werden; auch wird Abschrift der Verpachtungsbedingungen und der Bietungsregeln gegen Erstattung der Schreibgebühren auf Wunsch zugesandt.

Danzig, den 23. März 1885.

Direktorium der von Conradi'schen Stiftung.

Merino-Kammwoll-Stammschäferei

Lachmirowitz (Kreis Inowrazlaw, Post **Lostau**). Züchter: Oekonomierath **Thilo, Neubrandenburg**).

76 Mutterschafe, darunter **34 Zeitschafe,** sind nach der Schur Anfang Mai abzugeben.

Hinsch.

Marquisen und Rouleaux

werden schnell und billig angefertigt bei

F. Bettinger.
Heiligegeiststraße 200.

Das **Aufhängen von Gardinen** wird sauber und gut besorgt.



Ein Flügel

mit gutem Klang steht billig zum Verkauf. Neust. Markt 145, 1Tr.

Abonnements

auf die

Illustrirte Bienen-Zeitung

zum Preise von 2,40 Mk.

nimmt entgegen die Exped. der Thorner Presse.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die seit dem 1. Januar erschienenen Nummern nachgeliefert.

Lehr-Kontrakte

sind vorräthig in der **C. Dombrowski**'schen Buchdruckerei.

Mailuft!

Jeden Sonntag und Feiertag im Mai findet des Morgens von 3 Uhr an

Musik und Tanz

statt.

C. Hempler.
Bromberger Vorstadt.

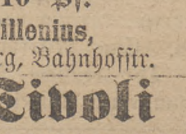
Kissner's Restaurant.

Täglich

Concert u. Gesangs-Vorträge.

Anfang 7 Uhr Abends.

Ein süffiges vorzügliches



Bier,

großes Glas 15 Pf. Schnitt 10 Pf.

nur bei **Willenius,**
Bromberg, Bahnhofstr.

Tivoli

hat eine Wohnung von zwei Zimmern zu vermiethen.

1 f. möbl. Zim. nebst Kab. ist v. 1. Mai z. verm. Breitestraße 446/47. II.

Als **Sommerwohnung** habe ich eine freundliche Gelegenheit von drei Stuben, Balkon und Zubehör von sofort bis zum 15. September cr. zu vermiethen. Mocker vis-à-vis dem alten Viehmarkt.

A. Newiger.

1 m. Z. u. K. 1 Tr. n. v. Neust. Markt 145.

Ein möbl. Vorderzim. für 1—2 Herren m. a. o. Pension z. v. Heiligegeiststr. 172 II.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Kabinet auch Burschengelaß parterre Culmerstraße 319.

Ein möbl. Zimmer n. Kab. vom 15. Mai zu vermiethen. Kleine Gerberstr. 18.

Ein **möblirtes Zimmer** billig zu verm. Kl.-Mocker, Haus Casprowitz, 1 Tr. l.

Bache 49 ein möbl. Zim. n. Kab. z. verm.

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	—	—	—	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Juni	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.